

Dissertationsprojekt am Institut für interkulturelle Kommunikation (Ethnologie), LMU München:

## **Strategien der Verstehenssicherung von Kindern mit Migrationshintergrund**

*Clara Epping*

In den modernen multikulturellen Gesellschaft können Minderheiten und Migranten besser als je zuvor eigenkulturelle Werte bewahren und in einem intensiven Kontakt zur Heimatregion stehen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Sprache – Migranten und ihre Nachkommen passen sich daher nicht mehr einfach der Majoritätssprache an, sondern leben auf Dauer in Formen der Mehrsprachigkeit. Diese Tatsache stellt eine große Herausforderung für die Gesellschaften und ihre Bildungseinrichtungen dar. Kinder mit Migrationshintergrund kommen oft ohne oder mit nur geringen Deutschkenntnissen in deutsche Kindertageseinrichtungen und müssen nicht nur die für sie fremde, sondern auch die eigene Sprache noch erwerben. Dennoch müssen sie von Anfang an kommunizieren und sich mitteilen – sie müssen Strategien entwickeln und anwenden, um zu verstehen und um verstanden zu werden.

Im Rahmen dieses Dissertationsvorhabens wird davon ausgegangen, dass Sprache kein formales Regelgebäude ist, welches sich der Einzelne aneignen muss, sondern dass sie immer dialogisch ist und in der Interaktion erworben wird. Auch das Verstehen (bzw. Verstandenwerden) als Voraussetzung für das Gelingen der kommunikativen Situation ist folglich keine einseitige Leistung, sondern gemeinsame Aktivität der Interaktionspartner. Im Fokus der empirischen Studie stehen daher die folgenden Fragen: Mit welchen Mitteln oder Strategien wird Verstehen/Verständnis gesichert, wenn mindestens einer der Gesprächspartner die Sprache (noch) unvollständig beherrscht? Wie interagieren Kinder mit Migrationshintergrund und ihre deutschsprachigen Gesprächspartner erfolgreich? Welche Strategien gibt es und welche davon sind erfolgsversprechend? Da gelungene Kommunikation immer auch ein Schritt zu sozialer Integration in die Gruppe ist und somit einen Motivationsanreiz für die sprachlernenden Kinder darstellt, stellt sich auch die Frage, inwieweit sie in dieser Hinsicht beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt und gefördert werden können. Im Gegensatz zu vielen bereits existierenden Studien legt diese Arbeit den Schwerpunkt nicht auf den Erwerb von Wortschatz oder grammatischen Strukturen, sondern auf das Sprachhandeln der Kinder und bezieht dabei Ergebnisse aus den Bereichen der Migrationsforschung, der Mehrsprachigkeitsforschung und Studien zu kommunikativen Strategien mit ein.